

Neue Unterteilung

„Typ-2-Diabetes umfasst fünf Krankheiten“

Statt der Diagnose „Typ-2-Diabetes“ schlagen schwedische Forscher jetzt fünf Formen der Erkrankung bei Erwachsenen vor. Betroffene könnten damit gezielter behandelt werden.

Diabetes wird bisher im Wesentlichen in Typ 1 und 2 unterteilt. Mit einer Präzisierung der Formen ließe sich die Behandlung verbessern, berichten Forscher um Prof. Leif Groop vom Lund University Diabetes Center in Schweden. Das Team hat Daten von 14.775 kürzlich diagnostizierten, erwachsenen Diabetikern analysiert und schlägt anhand von Diagnose-Alter, BMI, HbA_{1c}, Beta-Zellfunktion, Insulinresistenz und Autoantikörpern vor, Typ-2-Diabetes in fünf Formen zu unterteilen:

- **Gruppe 1:** Schwere Autoimmun-Diabetes (im wesentlichen LADA-Diabetes); Manifestation im jüngeren Erwachsenenalter. Die zerstörten Beta-Zellen produzieren kein Insulin mehr (6–15%).
- **Gruppe 2:** Schwere Insulinmangel (ähnlich wie Gruppe 1). Betroffene sind meist jung und schlank; keine Autoan-

tikörper, das Immunsystem ist nicht fehlerhaft (9–20%).

- **Gruppe 3:** Schwere Insulinresistenz; die Patienten sind in der Regel übergewichtig, sie reagieren nicht mehr angemessen auf Insulin, hohes Nephropathie-Risiko (11–17%).
- **Gruppe 4:** Milder Diabetes in Kombination mit Adipositas. Betroffene sind meist stark übergewichtig, der Stoffwechsel ist aber weniger gestört als bei Gruppe 3 (18–23%).
- **Gruppe 5:** Milder Diabetes älterer Patienten; die Symptome beginnen im Vergleich zu den anderen Gruppen in einem höheren Alter (39–47%).

Alle fünf Formen waren genetisch verschieden, sodass es sich eher um verschiedene Krankheits-Typen als um Krankheitsstadien handelt, so die Forscher.

Wolfgang Geissel

Ahlqvist E et al. *Lancet Diab & Endocrinol.* 2018;6(5):361–9

Folgeschäden bei Diabetes

Jede zweite Depression wird nicht erkannt

Bei Diabetikern sollten Ärzte auf Warnzeichen einer Depression achten.

Depressionen bei Diabetikern werden zu selten diagnostiziert, kritisiert Prof. Bernd Kulzer von der AG Diabetes und Psychologie der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG). Bei Patienten sollte auf Warnzeichen geachtet werden. Zum Screening eignet sich der WHO-5-Fragebogen aus dem Gesundheitspass Diabetes. Die Hilfsangebote wurden verbessert: Patienten mit Depressionen erhalten schnell einen Termin

in der psychotherapeutischen Sprechstunde, wurde bei einer Veranstaltung der DDG berichtet. Jeder niedergelassene Psychotherapeut könne Diabetiker mit Depressionen behandeln. Bei Komplikationen kann an speziell weitergebildete Psychotherapeuten vermittelt werden. eis

Infos online!

Eine Liste von Screening Fragebögen und von Therapeuten finden Sie unter: www.diabetes-psychologie.de

ÜBRIGENS

... ist das Erblindungsrisiko von Diabetikern deutlich gesunken, hat eine Studie aus Baden-Württemberg ergeben. Der Analyse zufolge sank in der Hälfte der Landkreise von 2008 bis 2012 die Rate neuer Blindengeldempfänger unter Diabetikern von 17 pro 100.000 Diabetiker auf 9 pro 100.000.

Heiner C et al. *Diab Care.* 2018;dc172031

... können übergewichtige Schwangere mit Sport ihr erhöhtes Risiko für Gestationsdiabetes (GDM) halbieren. In einer Studie haben Betroffene ab der 13. SSW bis kurz vor der Geburt dreimal pro Woche je 30 Minuten auf dem Ergometer trainiert. 22% bekamen GDM – im Vergleich zu 41% in einer Kontrollgruppe ohne Training.



© Anna_Om / Getty Images / iStock (Symbolbild mit Fotomodell)

Wang C et al. *Am J Obstet Gynecol.* 2017;216(4):340



Punkte sammeln in der Sommerakademie mit e.Med-Abo

Auch 2018 haben wir in der Sommerakademie ausgewählte CME-Kurse für Ihre hausärztliche Fortbildung zusammengestellt.

Zum Thema „Diabetes“ finden Sie unter www.springermedizin.de/sommerakademie aktuell den Kurs

„Der Diabetespatient in der Notfallversorgung – Synopsis für den ambulanten Sektor, den Rettungsdienst und die Notaufnahme“

Zur Teilnahme benötigen Sie ein e.Med-Abo, mit dem Sie Zugang zu allen Inhalten auf SpringerMedizin.de erhalten.

Nutzen Sie die Sommerzeit, um CME-Punkte zu sammeln und um sich schnell und effizient fortzubilden.

Testen Sie SpringerMedizin.de 14 Tage lang kostenlos und unverbindlich mit dem e.Med-Abo: www.springermedizin.de/eMed